



Die Selbstbehandlung

Sie können mithilfe der Homöopathie viele akute Beschwerden auch ohne Therapeuten in den Griff bekommen – mit etwas Einfühlungsvermögen, genauem Beobachten und Verantwortungsgefühl für sich und Ihr Baby. Dazu eine Bitte: Wenn sich die akuten Beschwerden nicht innerhalb weniger Stunden bessern, sollten Sie nicht weiter herumprobieren. Suchen Sie bitte umgehend einen Arzt auf, um kein gesundheitliches Risiko einzugehen.

Die homöopathischen Mittel

- Homöopathische Arzneimittel gibt es nur in der Apotheke. Sollte einmal ein in diesem Buch genanntes Mittel in der Potenz beziehungsweise Darreichungsform nicht vorrätig sein, kann es Ihnen meist innerhalb von 1 bis 2 Tagen besorgt werden.
- Als Darreichungsformen eignen sich besonders Globuli. Auf die Streukügelchen auf Rohrzuckerbasis (Saccharose) wurden alkoholhaltige Tropfen, die sogenannte Dilution, aufgetropft. Der Alkohol verdunstet übrigen-

sodass die Einnahme für Sie und Ihr Baby unbedenklich ist. Da manche Mittel nicht in jeder Potenz als Globuli hergestellt werden können, gibt es auch Tabletten, bei denen der Arzneigrundstoff mit Milchzucker (Laktose) verarbeitet wird. Die alkoholhaltigen Tropfen (Dilution) sollten Sie nur ausnahmsweise einnehmen; für Babys sind sie nicht geeignet. Homöopathische Salben unterstützen die Wirkung eines Mittels in einigen Fällen.

- Auf den Beipackzetteln mancher homöopathischer Arzneimittel steht der Hinweis, dass das

Tipps

Stellen Sie die Behandlung am besten immer auf drei Säulen:

- Halten Sie sich bitte an die vom Arzt verordneten medizinischen Maßnahmen.
- Zusätzlich nehmen Sie das homöopathische Mittel, das zu Ihrem Beschwerdebild passt. Damit unterstützen Sie den Heilerfolg.
- Vorbeugende Maßnahmen und heilkräftige Anwendungen fördern den Erfolg zusätzlich – dazu bieten wir Ihnen eine Auswahl bewährter Tipps.

Schwangerschaft

Beschwerden von A bis Z

28







Beschwerden von A bis Z

Der Schwangerschaftstest ist positiv ausgefallen? Gratulation! Auch wenn man noch kein Bäuchlein sieht, wenn Sie noch keinerlei „Zipperlein“ spüren und Ihnen alles noch etwas unwirklich vorkommen mag: Bald wird sich Ihr Leben komplett auf den Kopf stellen. Vor Ihnen liegen aufregende Monate, in denen Sie körperlich und emotional viele Veränderungen durchmachen und mit Ihrem Baby in jeder Hinsicht eng zusammenwachsen. Dass in Ihrem Bauch nun ein kleiner Mensch heranreift, ist normal und von der Natur so eingerichtet – und doch ist jede Schwangerschaft für sich ein unglaubliches Wunder. Genießen Sie diese Phase in vollen Zügen, und freuen Sie sich auf Ihr Kind. Damit Sie gut und gesund durch diese Zeit kommen, ist es für Sie und die Entwicklung des Babys wichtig, regelmäßig die Kontrolltermine beim Arzt oder bei einer Hebamme wahrzunehmen. Nun sind in der Schwangerschaft fast alle Medikamente verboten, um die Entwicklung des Babys nicht zu gefährden. Gerade deshalb ist jetzt die sanfte Homöopathie die Methode der Wahl.

Wichtig

Wenn Sie noch nicht bei Ihrem Frauenarzt waren, sollten Sie bald einen Termin ausmachen, damit er Ihnen erklärt, worauf es in den nächsten Monaten ankommt in puncto Gesundheitsvorsorge, Ernährung und so weiter. Außerdem werden Sie Ihren Mutterpass bekommen, ein Untersuchungsheft, in dem ab sofort sämtliche Tests, Termine und Daten notiert werden, wie beispielsweise Ihr Gewicht, Ihr Eisenwert oder die Lage des Kindes.

Ausfluss, Scheidenentzündung

Gerade zu Beginn einer Schwangerschaft sind viele Frauen irritiert, wenn sie plötzlich stärkeren Ausfluss haben. Doch keine Sorge: Die geruchlose, milchige Flüssigkeit (auch Weißfluss genannt) ist völlig normal. Sie bildet sich, weil die Scheide nun stärker durchblutet ist als sonst und weil Keime damit besser abgeleitet werden können. Der Ausfluss, der mit fortschreitender Schwangerschaft stärker werden kann, ist also eine vorbeugende Schutzmaßnahme des Körpers vor Entzündungen.

Wenn Sie feststellen, dass sich die Absonderung in Farbe, Geruch oder Konsistenz verändert, könnte allerdings eine Infektion drohen. Kommen Hautrötungen oder Juckreiz hinzu, sollten Frauenarzt oder Hebamme einen Abstrich machen – er bringt Klarheit, welche Behandlung erforderlich ist. Eine in die Gebärmutter aufsteigende Infektion kann zu Komplikationen, schlimmstenfalls zu einer Frühgeburt führen. Wenn Sie generell unter Ausfluss leiden oder mehrfach Entzündungen der Vagina hatten, sollten Arzt oder Hebamme das Scheidenmilieu regelmäßig kontrollieren.



Allium sativum D2

Weil es vorbeugend und entzündungshemmend wirkt, ist folgende Maßnahme bei Ausfluss sehr bewährt: Führen Sie Allium-sativum-Tabletten wie einen Tampon in die Scheide ein. Da sich die Tabletten auflösen, sollten Sie eine Slipinlage tragen.

► **Dosierung:** 1- bis 2-mal täglich je 2 Tabletten einführen

Belladonna D6

Bei der ärztlichen Untersuchung wurde eine akute Entzündung festgestellt. Sie haben Schmerzen in der Scheide, spüren Brennen und ein starkes Hitzegefühl. Möglich sind ziehende Schmerzen im gesamten Unterbauch, eventuell fühlen Sie sich allgemein krank und angeschlagen.

► **Dosierung:** Am ersten und zweiten Tag 4- bis 5-mal täglich 5 Globuli und, falls die Beschwerden anhalten, ab dem dritten Tag 3-mal täglich 5 Globuli

Geburt

Hilfreiches rund um die Geburt

76

Plazenta-Nosoden –
maßgeschneiderte Arznei für Mutter und Kind

87







Hilfreiches rund um die Geburt

Dass ein Kind geboren wird, ist jedes Mal ein kleines Wunder – selbst Hebammen, die berufsbedingt etliche Geburten miterleben, empfinden das oft nach vielen Jahren noch so. Jede Entbindung für sich ist nun mal eine Ausnahmesituation, und es gibt kein schablonenhaftes Muster. Das eine Baby meldet sich mit heftigen, unmittelbaren Wehen und ist nach zwei Stunden da, ein anderes kündigt sich vielleicht mit einem Blasensprung an. Mal geht die Geburt einfach und ohne Hilfe vonstatten, mal muss ein Kaiserschnitt gemacht werden. Es kann überraschend schnell gehen, aber auch viele Stunden dauern, bis eine Mutter ihr Kind zur Welt bringt.

Wann und wie ein Baby geboren wird, ist nicht generalstabsmäßig durchzuplanen und schon gar nicht vorhersehbar – vielleicht ist diese letzte Ungewissheit ein Grund, warum viele Frauen einer natürlichen Geburt ängstlich entgegen sehen. Doch wer sich fürchtet, macht innerlich dicht und verkrampft sich.

Versuchen Sie, mit gesundem Respekt und mit Freude an das Ereignis heranzugehen. Und ganz wichtig: Haben Sie Vertrauen in Ihre eigene Stärke, in Ihren Körper, in Ihr Baby und in die Geburtshelfer/-innen!

Im neunten Monat

→ ... geht es buchstäblich noch mal rund: Pro Woche können Sie etwa ein Pfund zunehmen, der Bauchumfang wächst beträchtlich und kann kurz vor der Geburt über einen Meter betragen. Erleichternd: Wenn das Baby ab der 36. Woche die Geburtsposition im Becken einnimmt, sinkt der Bauch deutlich ab – gut für alle Schwangeren, die bis dahin Probleme mit dem Atmen hatten. Neben den Lungen hat nun auch der Magen wieder etwas mehr Platz. Allerdings drückt die Gebärmutter dafür nun verstärkt auf die Blase – Sie müssen vermutlich noch häufiger zur Toilette.

Vorbereitungszeit

Jetzt dauert es nicht mehr lange, nur noch zwei, drei Wochen – und Sie können Ihr Baby endlich im Arm halten. Allmählich wird es ernst, und die Spannung steigt nach fast 40 Wochen deutlich an. In diesem „Countdown“ vor der Geburt sind viele Frauen (vor allem Erstgebärende) hin- und hergerissen zwischen Vorfreude, Ungeduld und vielen Fragen: Wird das Kind ge-

sund und ohne Komplikationen in die Welt geboren? Werde ich die Wehen aushalten? Klappt es mit einer normalen Geburt? Wie lange wird es dauern? Sicher geht Ihnen Ähnliches auch durch den Kopf. Das ist ganz natürlich, nur sollten Sie sich nicht verrückt machen. Besser: Informieren Sie sich! Man weiß, dass Frauen, die sich mit den Themen Schwangerschaft und Entbindung auseinandersetzen, eine leichtere Geburt erleben als Frauen, die ängstlich oder unsicher sind. Möglichst ruhig und entspannt bleiben – nicht zuletzt deshalb ist eine gute Geburtsvorbereitung so wichtig.

Dampfpflege

Der Damm (Perineum) – der Bereich zwischen Scheide und After – ist bei der Geburt des Kindes einer besonders großen Belastung ausgesetzt. Drängt das Köpfchen des Babys zu schnell hervor oder presst die Gebärende in der Austreibungsphase zu stark, kann das Gewebe reißen. Manchmal ist auch ein gezielter Dammschnitt notwendig.

Um Verletzungen und Narben zu vermeiden, die leider auch Jahre später noch unangenehm sein können, ist eine Dammmassage hilfreich (siehe unten). Sie sorgt dafür, dass die Haut möglichst dehnbar und elastisch wird.

Calcium fluoratum D12

Um das Gewebe elastisch zu halten, aber gleichzeitig zu straffen, sollten Sie das Mittel speziell zur Dampfpflege im letzten Schwangerschaftsdrittel einnehmen. Es wirkt insgesamt auf das Bindegewebe und damit auch auf den Damm, der während der Geburt besonders beansprucht wird. Außerdem hilft das Mittel, Krampfadern zu vermeiden.

► **Dosierung:** 2-mal täglich 5 Globuli

Silicea D12

Das Mittel ist vor allem für Frauen geeignet, die schon einmal geboren haben und bei denen eventuell auch ein Dammschnitt durchgeführt wurde.



Plazenta-Nosoden – maßgeschneiderte Arznei für Mutter und Kind

Von Dr. Michael Kunkel

Es ist geschafft – Ihr Baby ist da und die Freude groß. Mit der Nachgeburt steht Ihnen nun ein wichtiges „Medium“ zur Verfügung, über dessen sinnvolle Verwendung sich viele werdende Mütter schon vor der Geburt Gedanken machen. Denn homöopathische Mittel werden nicht nur aus mineralischen, pflanzlichen oder tierischen Stoffen hergestellt. Auch menschliche Körpersubstanzen wie etwa Blut, Muttermilch oder Fruchtblasen- und Plazentagewebe kann man zu potenzierten Arzneien verarbeiten. Diese Arzneimittel nennt man dann Nosoden (griech. *nosos* – Krankheit).

Mit dem Begriff „Auto-“ oder „Eigen-Nosode“ werden solche homöopathischen Arzneien bezeichnet, bei denen das Ausgangsmaterial zur Herstellung von Nosoden von der Mutter selbst stammt. Daher ist es ratsam, schon vor der Geburt mit Ihrer Hebamme den Wunsch nach Nosoden zu besprechen, sodass die notwendige Gewebeprobe nun gewonnen werden kann. Dieses Material wird anschließend in spezialisierten Apothekenlabors analog den Vorschriften des „Homöopathischen Arzneibuchs“ aufbereitet und potenziert, also homöopathische Verdünnungsstufen („Potenzen“) hergestellt.

Kurz gesagt: Aus von der Mutter stammendem Gewebe wird für ihr Baby und ihre Familie – und die Mutter selbst – ein homöopathisches Arzneimittel hergestellt. Diese Auto-Nosode ist damit einmalig und individuell – eine maßgeschneiderte und sanfte Arznei!

Die Geburtsstunde der Nosodentherapie

Es waren die großen Seuchen der Menschheitsgeschichte, die den Anstoß für die Entwicklung der Nosodentherapie gaben – insbesondere die Pocken-epidemien: Bereits im Jahr 800 v. Chr. wurden in China Heilversuche mit





Pockensekret, das man schnupfte, durchgeführt. In den Anfängen des 18. Jahrhunderts versuchte man in der Türkei, die Pocken mit deren eigenen Krankheitsstoffen zu bekämpfen – und zwar in Form einer Impfung. Im Jahr

1796 verabreichte Edward Jenner erstmalig einem Jungen

Kuhpockenlymphe zum Schutz gegen Menschenpocken. 24 Jahre später setzte dann der Tierarzt Jo-

hann Josef Wilhelm Lux homöopathisch potenzierte Sekrete erfolgreich in der Tierseuchen-

behandlung ein. Dabei verabreichte er den Tieren einen Tropfen Blut eines erkrankten

Tieres in „potenziertem“ Zustand. Sinngemäß sprach Lux daher auch von „Isopathie“ und

definierte das „Similia similibus curentur“

Hahnemanns (Ähnliches möge durch Ähnliches

geheilt werden) um in „Aequalia aequalibus curentur“ (Gleiches möge durch Gleiches

geheilt werden). Wenn wir also strenggenommen über die Therapie

mit Nosoden sprechen, sprechen wir von der Isopathie. Der Einfachheit hal-

ber ordnen wir sie im Folgenden aber weiterhin der Homöopathie zu.

Übrigens: Hahnemann hat sich seiner Zeit nie eindeutig für oder gegen

den Einsatz von Nosoden ausgesprochen.

Die Bezeichnung „Nosode“ führte 1830 schließlich der Deutsch-Amerika-

ner Constantin Hering ein.

Nosoden & Sarkoden – nur ein feiner Unterschied

- Nosoden und Sarkoden sind beides Arzneimittel, die aus Krankheits- oder Stoffwechselprodukten von Mensch, Tier, Mikroorganismen oder Viren hergestellt werden.
- Werden homöopathische Arzneimittel aus den Erregern oder Ausscheidungen infektiöser Krankheiten gewonnen, so nennt man diese Arzneimittel **Nosoden**. Werden die Arzneimittel aus menschlichem oder tierischem Gewebe, egal ob gesund oder krank, gewonnen, so nennt man diese Arzneimittel **Sarkoden**.
- Die von uns angesprochenen Arzneimittel sind eigentlich durchwegs Sarkoden, da das Ausgangsmaterial immer körpereigen ist. Die feine Unterscheidung zwischen Nosoden und Sarkoden wird aber von kaum jemandem beachtet, in fast allen Fällen wird das Wort Nosode unterschiedslos für beide Varianten dieser Arzneimittel benutzt.
- Es wäre jetzt zwar ausgesprochen konsequent, aber nur leidlich hilfreich, auf dem Ausdruck Sarkoden zu beharren, obwohl die meisten Menschen, so sie überhaupt auch nur einen ungefähren Berührungspunkt mit der Materie haben, das Wort Nosoden benutzen. Also benutzen auch wir den Ausdruck Nosoden.

Wochenbett

Hilfreiches nach der Geburt

104







Hilfreiches nach der Geburt

Sie haben den Sturm der Geburt gemeistert und sind stolze Eltern eines Sohnes oder Töchterchens. Was Sie jetzt vor allem brauchen, sind Ruhe und Zeit, damit Sie und Ihr Neugeborenes sich aneinander gewöhnen können. Also genießen Sie es, mit Ihrem Baby zu schmuse und zu kuscheln, ihm Wärme und Geborgenheit zu geben. Erholen Sie sich in aller Ruhe von den Strapazen – das ist für Sie beide das Wichtigste. Lassen Sie sich vom Partner, von der Familie und von Freunden verwöhnen und unterstützen. Sie haben gerade ein Kind geboren, und es ist völlig klar, dass Sie nach den Anstrengungen erst allmählich wieder zu Kräften kommen, die Geburt verarbeiten müssen. Lassen Sie es langsam angehen, denn es wird noch einige Zeit verstreichen, bis Sie Ihren routinierten Ablauf wiedergefunden haben. Sechs Wochen dauert das sogenannte Wochenbett, eine Phase, in der sich der Körper von den größten Geburtsanstrengungen erholt.

Tipp

„Homöopathische Geburtsapotheke“

Sorgen Sie schon vor der Geburt dafür, dass Sie anschließend schnell und leicht an die notwendigen homöopathischen Mittel kommen. Stellen Sie idealerweise vorab gemeinsam mit Ihrem behandelnden Arzt oder Ihrer Hebamme eine „Geburtsapotheke“ zusammen – eventuell füllen sie Ihnen jeweils einige Globuli ab –, die Sie in die Klinik mitnehmen. Und klären Sie mit Ihrem Apotheker, ob er weitere relevante Mittel vorrätig haben kann, auch weniger „gängige“, die sonst bestellt werden müssen (etwa Aletris farinosa). Benötigen Sie eines, kann Ihr Partner es in kürzester Zeit besorgen.

Damit er sich regenerieren kann, sollten Sie jede nur mögliche Hilfe annehmen. Sie brauchen Ihre Energie für das Kind und für sich: Geburtswunden verheilen, die Gebärmutter bildet sich zurück, die Hormone stellen sich um, und der Körper pendelt sich allmählich wieder auf den Status „nicht schwanger“ ein. Auch seelisch kann diese Zeit aufregend sein, denn plötzlich wird klar, dass man erst mal nicht mehr selbstbestimmt ist, sondern ganz und gar verantwortlich für dieses kleine Menschenkind. Eine wichtige Aufgabe, die auch belastend sein kann – der berühmte Babyblues ist daher keine Seltenheit. Zweifelnd Sie nicht an sich, wenn Sie ab und zu weinerlich sind oder sich

überfordert fühlen! Emotionale Unsicherheiten sind völlig normal und werden sich bestimmt bald legen.

Folgebeschwerden nach Narkose oder Rückenmarksanästhesie

Wenn Sie als geburtserleichternde Maßnahme eine Narkose erhalten haben, nimmt das den Organismus zusätzlich mit. Während eine Vollnarkose nur bei einem Not-Kaiserschnitt erforderlich ist, kann man bei den anderen üblichen Verfahren die Geburt nahezu schmerzfrei, aber bewusst miterleben. Bei einer Spinal- oder Periduralanästhesie (PDA) werden die schmerzleitenden Nervenfasern im Rücken durch ein Narkosemittel außer Kraft gesetzt. Von der Bauchmitte abwärts ist der Körper eine Zeitlang betäubt, von den Wehenschmerzen bekommt man nichts mehr mit. Die Entspannung der Gebärenden kann gut für das Baby und den weiteren Geburtsverlauf sein. Mittlerweile sind PDAs in vielen Kliniken Routine, und auch Nebenwirkungen gibt es kaum. Kopfschmerzen oder Harnverhalten sind die häufigsten – nach wenigen Tagen verschwinden sie in der Regel aber wieder.



Hypericum D6

Sie haben während der Geburt eine Rückenmarksanästhesie erhalten. Jetzt leiden Sie unter Kopfweh und Schwindel sowie allgemeinem Unwohlsein. Möglicherweise fühlen sich auch Ihre Beine schwer an. Oder aber Sie spüren am Arm, an der Schulter oder ins Bein ausstrahlende „neuralgische“ Schmerzen, wie sie durch eine ungeschickte Lagerung ausgelöst wurden (Nervendruckschmerzen).

► **Dosierung:** 3-mal täglich 5 Globuli

Hypericum ist der Klassiker bei den genannten Beschwerden. Das Mittel sollten Sie auch in der Haus-

Rooming-In

→ Früher wurden Mütter und Kinder auf der Wochenstation häufig getrennt, nur zum Stillen brachte man die Babys aus dem Säuglingszimmer zu ihren Mamas. Glücklicherweise hat man jedoch schon vor Jahren erkannt, dass es für die Mutter-Kind-Beziehung sehr wichtig ist, in einem Zimmer zusammen zu sein: Die Nähe fördert die Milchbildung und das Stillen, die Babys sind ruhiger und zufriedener (die Mamas auch!), man lernt von Beginn an sein Kind besser kennen und findet so leichter die Umstellung, wenn es nach Hause geht und man nicht auf Knopfdruck eine Schwester rufen kann.

Babyzeit

Babys erste Beschwerden

144





Babys erste Beschwerden



Mit einem gewaltigen Kraftakt hat es Ihr Baby in diese Welt geschafft. In den ersten Stunden und Tagen nach der Geburt wird es viel schlafen. Für die frischgebackene Mutter ist jetzt die Zeit, das Ereignis ein wenig zu verarbeiten, durchzuatmen und auszuruhen. Denn Sie können ganz beruhigt sein: Ihrem Baby geht es gut. Auf der Wochenstation ist es bestens überwacht und versorgt, wenn es beispielsweise einmal im Babyzimmer ist, damit Sie schlafen können.

Vermutlich stehen Ihnen anfangs die Schwestern auch bei der Pflege Ihres Säuglings zur Seite, geben Still- und Wickeltipps. Und bei Fragen können Sie jederzeit um Hilfe bitten. Doch schon bald kommt der Tag, an dem Sie mit Ihrem Baby nach Hause gehen – ein schöner Moment, aber psychologisch auch schwierig. Denn vor allem Erstgebärende registrieren, dass sie von nun an auf sich gestellt sind. Wie erkenne ich, was meinem Kind fehlt? Was ist zu tun, wenn es schreit? Volle Windel, Hunger, Schmerzen? Erneut stellen sich viele Fragen. Vor allem, wenn Sie den Eindruck haben, dass etwas nicht stimmt, etwa weil Ihr Baby einen Schnupfen hat oder die Augen ein wenig verklebt sind. Und wenn das Kind weint – sein einziges Ausdrucksmittel –, sind viele Mütter zusätzlich verunsichert. Bitte zögern Sie nicht, lieber einmal zu oft die Hebamme oder den Kinderarzt um Rat zu fragen. Sie werden Verständnis für Ihre Sorgen und Fragen haben.

Wichtig

Richtig dosieren

Geben Sie Ihrem Baby jeweils nur 1 Globulus (Streukügelchen), das Sie zwischen Unterlippe und Kiefer in die Mundschleimhaut legen, wo es sich langsam auflöst.

Wenn's dem Baby nicht gut geht

Neugeborene sind in der Regel gesundheitlich stabil, denn bei der Geburt werden sämtliche Abwehrstoffe der Mutter auch an das Baby übertragen. Dieser sogenannte Nestschutz sowie die Inhaltsstoffe der Muttermilch bewahren den Säugling vor vielen Erkrankungen und Keimen. Erst im zweiten Lebenshalb-

jahr lässt dieser Rundumschutz allmählich nach, und das Immunsystem des Babys muss sich nun selbstständig ausbilden.

Obwohl Kinder in den ersten Monaten also prima gefeit sind, können sie natürlich krank werden. Suchen Sie dann bitte in jedem Fall einen Arzt auf, um kein Risiko einzugehen. Mit homöopathischen Mitteln können Sie zusätzlich die Abwehr und das Wohlbefinden Ihres Babys stärken. Die Mittel lassen sich allein oder zusätzlich zu anderen, vom Kinderarzt verordneten Maßnahmen anwenden. So können viele Beschwerden und Erkrankungen im Kindesalter mit Homöopathie erfolgreich und schnell behandelt werden, weil die Arzneien die Selbstheilungskräfte des Organismus anregen. Wenn Sie Ihr Kind daher auch nach der Babyzeit mit homöopathischen Mitteln behandeln wollen, finden Sie entsprechende Buchempfehlungen im ▸ Anhang.

Geburtstrauma

Zwar können wir nicht in die Seele eines Neugeborenen blicken, doch Forscher sind sich fast sicher, dass Babys ihre Geburt auch psychisch und emotional verarbeiten. So können ein Kaiserschnitt oder eine komplizierte Geburt für die Kleinen sehr belastend sein, vielleicht stärker als eine körperliche Geburtsverletzung. Auch wenn das Baby keine sichtbaren Schäden während der Entbindung erlitten hat (zu den häufigsten gehören Blutergüsse), kann es also durchaus sinnvoll sein, eines der folgenden Mittel zu geben.

Aconitum D12

Dies ist ein klassisches Mittel für alle plötzlich eintretenden Ereignisse, die emotional aufwühlen. Vermutlich ist die Geburt für ein Baby solch ein Ereignis, vor allem eine Kaiserschnittentbindung. Schließlich wird das Kind unvermittelt aus seiner warmen, weichen Welt in das grelle Licht und die Kälte eines OP-Saals geholt. Deshalb gibt die Hebamme – möglichst nach vorheriger Abstimmung – Ihrem Baby sofort 1 Aconitum-Kügelchen, damit es das Geburtserlebnis emotional verarbeiten kann.

► **Dosierung:** 2-mal täglich 1 Globulus (in einem Abstand von etwa 12 Stunden)

